

# JENBACHER STIMME

UNABHÄNGIGE  
MONATSSCHRIFT  
FÜR JENBACH  
UND UMGEBUNG

1. JAHRGANG

15. OKTOBER 1968

NR. 1

## Zum Geleit

Vor etwas mehr als fünfzig Jahren ist für Jenbach zum erstenmal eine Zeitung erschienen, die damals „Pfarramtliche Nachrichten“ hieß; in der bitteren Notzeit nach dem ersten Weltkrieg mußte das Blättchen sein Erscheinen einstellen. Mit dem 1. Jänner 1924 hatten die Jenbacher neuerdings eine kleine Zeitung in Händen: die „St. Wolfgangsstimmen“. Sie erfreuten sich bei der Bevölkerung einer großen Beliebtheit, brachten sie doch neben den Nachrichten der Pfarre Gedanken zu den Problemen der Gegenwart und interessante Einblicke in die Geschichte des Ortes und seiner Umgebung. Eine aufgewühlte Zeit, die das gegenseitige Vertrauen erschlug, die Familien entzweite und zu einem Vernichtungskrieg sondergleichen führte, brachte auch diese Stimmen wieder zum Verstummen.

Wenn heute die erste Ausgabe der neuen „JENBACHER STIMME“ vor uns liegt, dann darf ich meiner Freude darüber Ausdruck geben, daß dieser Versuch gewagt wird.

Unsere Zeit steht im Zeichen des Pluralismus: die verschiedensten Auffassungen, Ansichten, ja Grundsätze treffen aufeinander. Das zu finden in gegenseitiger Aussprache, was Wert behält, Verständnis und Frieden fördern, soll mit eine Aufgabe dieser Zeitung sein.

Eine besondere Freude für mich ist es, daß die Zeitung gerade jene Gemeinden ansprechen will, die im Verband des Dekanates Jenbach leben. Möge sie zum Wohle aller und jedes Einzelnen ihren Beitrag leisten.

Cons. Nikolaus Pfeifauf  
Dekan

Mit der Herausgabe der „Jenbacher Stimme“ wird sicherlich dem Bedürfnis weiter Bevölkerungskreise Rechnung getragen.

Dem Leser möge Information und Unterhaltung geboten werden. Der Wirtschaftstreibende aber soll die Gelegenheit zum Kontakt durch Werbung mit seiner verstreuten Kundschaft nicht versäumen. Die „Jenbacher Stimme“ möge aber auch allen Einwohnern des angesprochenen Gebietes als Sprachrohr demokratischer Meinungsäußerung dienen.

Jedes Presseerzeugnis, selbst das im Ausmaß einer kleinen Gebietszeitung, kann ein mächtiges Instrument zur Förderung des Guten, genauso wie zur Mehrung des Bösen sein.

Möge diese neue Zeitung erhöhtes Interesse am kommunalen Geschehen und vermehrte Eigenverantwortlichkeit in allen Bereichen bewirken und ein gesteigertes Zusammengehörigkeitsgefühl unter uns allen fördern, das wünscht

der Bürgermeister  
Josef Mühlbacher

Nach halbjähriger Vorbereitungszeit können wir nun eine neue Zeitung für Jenbach und Umgebung dem Leserpublikum vorstellen und hoffen auf günstige Aufnahme.

Mit dieser neuen Zeitung ist es wie mit einem Kind, das die ersten Schritte wagt, im Laufe der Zeit aber immer trittsicherer wird. Deshalb bitten wir bei den „ersten Gehversuchen“ unserer Zeitung um etwas Nachsicht, wenn inhaltliche Mängel auftreten. Wie man einem Kind hilfreich zur Seite steht, so soll es auch bei der „Jenbacher Stimme“ sein. Schreiben Sie uns bitte daheim Ihre Wünsche oder Vorschläge und wir werden sie im Rahmen des Möglichen berücksichtigen. Es ist unser Ziel, die Zeitung so zu gestalten, daß sie für jeden etwas Interessantes bringt und von Nummer zu Nummer beliebter wird.

Breitesten Raum widmen wir dem kommunalen Geschehen, frei und unabhängig von jeder Parteipolitik. Eine eigene Rubrik wird für Standesfälle und amtliche Mitteilungen geführt werden. Natürlich wird auch der Sport nicht zu kurz kommen. Leser, denen Geschichte Freude macht, werden über Jenbach und seine Umgebung viel Interessantes finden. Aber auch für technisch Interessierte bringen wir Berichte. Zu einem späteren Zeitpunkt wird noch eine Rätselcke dazukommen.

Es ist unser Ziel, die Zeitung so zu gestalten, daß sie für jeden etwas Interessantes bringt und die Leserschaft die „Jenbacher Stimme“ nach einiger Zeit nicht mehr missen möchte.

Die Herausgeber

# Neue Volksschule in Stans

Nach eineinhalbjähriger Bauzeit wurde am Sonntag, den 6. Oktober 1968 die neue Volksschule in Stans eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben.

Nach den Plänen von Architekt Dipl. Ing. Josef Gschösser bietet der ansprechende Bau acht Klassen, einem Gymnastikraum und Nebenräumen Platz. Die neue Schule wurde mit einem Aufwand von 7,4 Mill. S errichtet. Die 1909 erbaute Volksschule mit ihren zwei Klassenräumen entsprach bei weitem nicht mehr den heutigen Anforderungen. Es mußte bereits ein Klassenraum im alten Gemeindehaus behelfsmäßig eingerichtet werden. Doch diese Not ist nun vorbei. Die Kinder lernen in hellen, modern eingerichteten Zimmern und die Eltern sind von den Nachteilen des Wechselunterrichtes befreit. Die Freude und der Stolz der Einwohner war am Samstag und Sonntag durch die überaus zahlreiche Beteiligung der Bevölkerung an den Festlichkeiten ersichtlich.

Am Samstag, 5. 10. wurde der Musikkapelle und den Vertretern der Gemeinde Stans in der Schweiz, mit der Stans in Tirol freundschaftliche Beziehungen unterhält, ein herzlicher Empfang bereitet. Am Abend zog ein Fackelzug, an dem die Feuerwehr Stans unter Führung von Johann Lindebner und die Schützen unter Fritz Gürtler teilnahmen, vom Bahnhof zum neuen Schul-

gebäude. Begleitet wurde der Zug von der Gastkapelle aus der Schweiz und der Bundesmusikkapelle Stans unter der Leitung von Kapellmeister Lindebner. Beim Schulhaus angekommen, wurde dem Bürgermeister Josef Delmonego durch Gedichte, von Schulkindern vorgetragen, der Dank für seine Initiative ausgesprochen. Vizebürgermeister Alfons Leutgeb und Schuldirektor Alfons Hornsteiner überreichten dem rührigen Bürgermeister mit Dankesworten Blumen und Geschenke. Anschließend fand ein Freundschaftsabend mit den Gästen aus der Schweiz mit folkloristischen Einlagen und Tanz statt.

Am Sonntag hielt dann H. H. Pfarrer P. Gottfried Bernlocher vor dem Schulgebäude bei strahlendem Wetter den Festgottesdienst und weihte anschließend das neue Schulhaus. Die kirchliche Feier umrahmte der Kirchenchor unter Leitung von Johann Leutgeb. Zu dieser Feier erschienen auch Landeshauptmannstellvertreter Prof. Dr. Fritz Prior und Bezirkshauptmann LRR. Dr. Gunther Weißgatterer, die mit dem Vertreter der Schulbehörde die Festansprachen hielten.

Anschließend wurde die neue Schule zur allgemeinen Besichtigung freigegeben. Am Nachmittag konzertierte die Gastkapelle aus der Schweiz im Garten des Gasthofes Marschall. Der Tag klang mit einem gemütlichen Zusammensein aus.

Renberg: die Reliefttechnik, die Ober- und unter-Glasmalerei und die Malerei auf Samt. Die Reliefmalerei ist seine eigene Erfindung, die er nicht preisgibt. Er hat eine besondere Vorliebe für Blumen, vor allem Rosen, die er dreidimensional herausarbeitet, wodurch diese im wahrsten Sinn des Wortes „zum Greifen deutlich“ werden. Damit soll aber nicht gesagt werden, daß die Besucher der Ausstellung die Blumen tatsächlich angreifen sollten. Darüber wäre der Künstler, der selbst seine Ausstellung betreut, wenig begeistert. Auch andere Gegenstände, wie z. B. Baumstrünke, die er besonders deutlich hervorheben will, gestaltet er plastisch. Er geht damit gewissermaßen einen umgekehrten Weg als die heutige Malerei, die sich nach dem Prinzip „abstrakter als abstrakt“ weiter zu entwickeln scheint. Er zieht „konkreter als konkret“ vor. Renberg's zweite Liebe, die Ober- und unter-Glasmalerei, bringt vorwiegend biblische Themen, wie „Die Flucht nach Ägypten“, „Herr, hilf mir“ (der im See versinkende Petrus), einen Christuskopf mit Dornenkrone, aber auch profane Motive, wie eine spanische Tänzerin und — wieder Blumen. Von Renberg's dritter Lieblingstechnik, der Samtmalerei, war nur mehr eine Probe übrig geblieben: ein Korb mit Weintrauben, deren Blau schon ins Violette geht. Daß dieser Mann eminent viel kann, beweisen außer dem Erwähnten auch seine Arbeiten in normaler Spachteltechnik. Seine Landschaften sind von packender Intensität der Naturstimmung. Besonders stark: Stausee bei Ottenschlag, Märchenwald in Rosegger's Waldheimat, nächtliche Landschaft auf der Krim mit beleuchteter Hütte, der Lechfall, Herbergsuche. Eine großartige Vogelflugstudie: Reiher bei Start, Flug und Landung!

Wie die plastischen Farben zusammengesetzt sind, damit sie halten und nicht abbröckeln, ist und bleibt das Geheimnis von Renberg und der I. G. Farben, die ihm diese liefern. Er ist jedenfalls Europas einziger Reliefmaler.

## Der Maler der 3. Dimension

Recht eigenwillige Wege geht der aus Gänserndorf (N. O.) stammende und in Wien lebende Maler Anton Renberg, der im „Gasthof Alpenverein“ in Jenbach seine

der Ausstellung über Rattenberg, Wörgl Bilder zeigte, von wo aus der weitere Weg und St. Johann ins Salzburger führt. 3 aparte Formen der Malerei bevorzugt

## möbelhof steiner

JENBACH,  
Tratzbergstraße 8  
Bundesstraße 154  
Telefon 0 52 44 - 510

UDERNS,  
Zillertal  
Telefon 0 52 88 - 29 6 94

Sie kaufen günstig und preiswert  
QUALITÄTSMÖBEL aller Art, REGINA-  
KÜCHEN, JOKA-Polstermöbel, AS-  
Wohnzimmer. Viele praktische Wohn-  
beispiele erleichtern in unserer groß-  
artigen Auswahl Ihren Entschluß.  
BASTLERBEDARF - Wir beraten Sie  
fachmännisch und gut

# Bald ist Allerseelen

Schon hat das geschäftige Treiben auf unseren Friedhöfen wieder begonnen. Zum Tag der Toten sollen ja die Gedenkstätten für unsere Verstorbenen einen würdigen Anblick bieten. Und wenn schon das Jahr hindurch unsere Friedhöfe von fremden Gästen immer wieder wegen ihrer pietätvollen Pflege gerühmt und bewundert werden, so sind sie zu Allerseelen in einen wahren Garten von Blumen und Lichtern verwandelt.

Es lohnt sich, in den Abendstunden des Allerheiligentages von Grab zu Grab zu gehen und der stillen Stimme zu lauschen, die da zu unserem Herzen zu sprechen anhebt. Und sie sagt dir vielleicht: wozu all der Glanz und die leuchtende Pracht, wenn doch alles vorbei und vorüber ist? Hat es denn einen Sinn, ein Leben, das in das Nichts zurückgefallen ist, noch künstlich wach zu halten in einer verklärenden Erinnerung?

Aber da beginnt sich etwas in Dir zur Wehr zu setzen: wie ist denn das mit unserem Leben? Ist es nur ein großes Fragezeichen, ein Hasten und Jagen nach Glück und Erfolg, nach einem Ziel, das immer weiter und weiter in die Ferne rückt, das immer bedroht und gefährdet ist — und das keiner erreicht? Irgendwo, irgendwann steht die unheimliche Macht, die zuschlägt und alles sinnlos werden läßt! Ist das das Leben?

Nun möchte ich versuchen, darauf eine Antwort zu geben. Es gab schon einmal eine Zeit, da feierte der menschliche Geist Triumphe, da entstanden die klassischen Werke des Altertums in der Literatur, in der Bildhauerei, in der Baukunst: staunend stehen wir Heutige vor diesen Zeugen menschlicher Größe — und doch war den Menschen von damals das Leben sinnlos geworden: sie suchten Betäubung im Genuß, im Rausch des Weines und des Blutes; manche nahmen ihre Zuflucht zu geheimnisvollen Mythen — und viele wählten den Freitod.

Das war die Zeit, da kam einer, der von sich sagte: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben — wer mir nachfolgt, der wandelt nicht in Finsternis!“ Und es ist viel zu wenig bekannt sein Wort, durch das wie mit tausend Lichtern der Sinn des Lebens ausgeleuchtet wird: „Dazu bin ich in die Welt gekommen, damit sie das Leben habe — und es im Überfluß habe!“ Christus ist durch den Tod hindurchgegangen und hat in seiner Auferstehung Zeugnis abgelegt für die Wahrheit seines Wortes: „Ich habe die Macht, das Leben hinzugeben und es wieder an mich zu reißen“ — und er hat glaubwürdig gemacht die sieghafte Verheißung: Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er gestorben ist — und ich werde ihn aufwecken am Jüngsten Tage.“ So konnte Paulus hineinrufen in das Dunkel seiner Zeit: „Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel?“ Wenn mein Blick vom Kapitolinischen Hügel hingeht über das Forum Romanum, vorbei am Colosseum und hinaus zur Appischen Straße, über die einst der galiläische Fischer Petrus gezogen kam, um über den Palästen und Hütten der Ewigen Stadt, über dem Sinnestaumel und der sittlichen Verworfenheit das Schandzeichen des Kreuzes zu errichten, damit es für die Weite der Welt zum Zeichen des Heiles werde, dann ist das immer der tiefste Eindruck, den ich von Rom mitnehme. Wie war solches möglich? Weil das wahre Leben den Tod besiegt!

Was damals geschah in göttlicher Kraft, das ist und bleibt für heute und immer die einzig gültige Antwort auf die Frage nach dem Sinn des Lebens! Unser Dasein wäre der größte Widersinn, würde es im Grab sein Ende haben.

Über unseren Gräbern steht das Kreuz — manchesmal vielleicht nur zaghaft angedeutet, wie oft der Glaube nur zaghaft ist: es ist nicht das Zeichen des Todes, es ist das Zeichen der Auferstehung und des Lebens! Die Blumen über den Gräbern sagen es uns: was wir decken, blüht neuem

Leben entgegen; die Kränze jubeln vom Sieg des Lebens über den Tod, die brennenden Lichter rufen uns zu: das Dunkel wird strahlendes Licht! An uns liegt es, diese Sprache zu hören — und danach zu leben. pf

## Katonda stürzt alle Throne

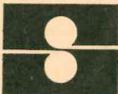
Unter diesem Titel hielt der Josefs Missionär H.H. Engelbert Staller — ein Tiroler — am 6. Oktober im Gemeindefaal Jenbach einen Vortrag über seine Arbeit in Uganda. Katonda nennen die Neger in ihrer Sprache den christlichen Gott. Wörtlich übersetzt heißt Katonda der Schöpfer. Engelbert Staller war von 1959 bis 1965 in Uganda und befindet sich derzeit auf einer Propagandafahrt durch Tirol und Vorarlberg. Uganda liegt in Ostafrika, ist etwa dreimal so groß wie Österreich und wird von 7,5 Mill. Menschen — 80% davon gehören dem Stamm der Bantuneger an — bewohnt. Die politische Lage ist stabil. Uganda bekam 1962 von England die Unabhängigkeit. Einer klugen Politik ist es zu danken, daß größere Stammeskämpfe verhindert wurden, als der Ruf Uhuru (Freiheit) durch das Land eilte. Die Regierung ist durchwegs christlich, da sämtliche Mitglieder in Missionsschulen erzogen wurden. Die Regierung ist den weißen Missionaren wohlgesinnt, weil sie das erkannt hat, was ein englischer Politiker einmal sagte: der größte Teil afrikanischer Staaten wäre ohne die Arbeit der Missionare heute noch nicht unabhängig. Für die Richtigkeit dieser Behauptung soll folgendes angeführt werden. Die Bildung eines Volkes ist auch sein Kapital. Die Missionare waren es nun, die 1861 die ersten Schulen in Uganda gründeten. Ein Großteil der heutigen Führungsschicht in Afrika ist durch Missionsschulen gegangen. Und wenn heute afrikanische Staaten marxistisch sind oder zum Marxismus tendieren, so liegt eine der Ursachen darin, daß ein Teil der heutigen Politiker, als sie auf europäischen Universitäten ihre Studien beendeten, keine christliche Haltung im „christlichen“ Abendland vorfanden. Nehru sagte: Das Christentum ist etwas großartiges, aber die Christen ..?

**ERSTE TIROLER KIPPTOR-ERZEUGUNG**  
„EIN ECHTER FORTSCHRITT“

**Kein Sturzanker - keine Laufschielen - keine Maueranschlüge - raumsparend - schwebend leicht - beste Ausführung - Holzstore, in Stahlrahmen, lieferbar in jeder Holzart, Größe und Preislage**

**JENBACH, Tratzbergstraße 8, Bundesstraße 154, Tel. 0 52 44 - 510**  
**UDERNS, Zillertal, Tel. 0 52 88 - 29 6 94**

4460 Steiner Kipptore sind bereits betriebsfertig eingebaut

 **steiner**  
**kipptor**

**in Holz und Stahl**

Aber nicht nur Schulen wurden gebaut, auch Spitäler, Kindergärten und Musterfarmen wurden errichtet. Obwohl die Regierung in Uganda große finanzielle Mittel aufbringt um das wirtschaftliche und soziale Niveau zu heben, ist die Tätigkeit der Missionare noch immer nötig und auch erwünscht. Die Tätigkeit ist zwar nicht mehr führend aber helfend. Die weißen Missionare werden aus Uganda dann abziehen, sobald sämtliche Diözesen in die Hände Einheimischer übergeben werden können. Zwei Diözesen werden bereits von schwarzen Bischöfen geleitet.

Was ist ein Missionar? Aus seiner Tätigkeit abgeleitet kann man sagen: Geistlicher, Handwerker, Landwirt, Bauherr und Manager. Und so sieht der Tagesablauf aus: am Vormittag steht Unterricht in den oft weitverstreuten Schulen am Programm. Umfaßt eine Gemeinde doch 10.000 bis 20.000 Seelen auf einem Gebiet von der Größe Vorarlbergs.

Eine große Sorge bereitet der Mangel an Entwicklungshelfern. Dringendst werden Lehrkräfte und Ärzte gesucht; denn kommunistisch geschulte Russen und Chinesen begannen heute bereits die Lücke zu füllen. Aber genauso dringend werden Krankenschwestern, Handwerker und Landwirte gebraucht. Für Interessierte sei gesagt, daß Gesundheits und charakterliche Eignung Voraussetzung ist. Der zukünftige Entwicklungshelfer wird in Freiburg i. Br. ein halbes Jahr auf seine Arbeit vorbereitet, dann kommt er zum Einsatz. Für die Ausbildung und für den Flug zum Einsatzort entstehen ihm keine Kosten. Für seine Entwicklungsarbeit wird er bezahlt. Die Hälfte bekommt er als Taschengeld, die andere Hälfte bekommt er bei seiner Rückkehr in die Heimat. Ein Aufenthalt als Entwicklungshelfer dauert 1 — 3 Jahre.

Wenn nun Engelbert Staller im Dezember wieder nach Uganda fliegt, so wünschen wir ihm alles Gute mit herzlichen Grüßen an seine Leute aus unserer Heimat, die 6000 km von seinem Wirkungsfeld entfernt liegt.

## Was gehen uns die Schwarzen an

In einem Gespräch mit H. H. Engelbert Staller zeigte sich dieser sehr unangenehm berührt von der in unserer Heimat so weit verbreiteten Meinung: Was gehen uns die Schwarzen an. Allgemein aber wird es wohl heißen: Was gehen uns überhaupt die anderen an. Diese Frage und im Zusammenhang damit das Bevölkerungsproblem der Erde, das durch die Enzyklika „Humanae vitae“ neu aufgeworfen wurde, soll nun Ausgangspunkt für eine Artikelfolge in unserer Zeitung sein. Als Unterlagen für diese Serie werden die Berichte der einzelnen Kommissionen der UNO dienen.



**PELZFACHGESCHAFT  
KURSCHNERMEISTER  
LEDERBEKLEIDUNG**

*Franz Vogelsberger*

6130 SCHWAZ, TIROL

Franz-Josef-Straße 27, Tel. 0 52 42 - 24 67

### GOTTESDIENSTE ZU ALLERHEILIGEN

Am 31. Oktober, Fest des hl. Wolfgang, unseres Kirchenpatrons: hl. Messen um 7.15 Uhr und um 8 Uhr; um 19.30 Uhr feierliche Abendmesse (Beichtgelegenheit)

Am 1. November hl. Messe um 6.30 Uhr, 10.30 und 19.30 Uhr; um 8.30 Uhr das feierliche Hochamt für die Pfarrgemeinde.

Um 14 Uhr ist Wortgottesdienst mit Predigt und Furbittengebeten, anschließend die Friedhofsprozession und das Libera

am Krieger-Denkmal. (Während der Früh- und Abendmesse Beichtgelegenheit)

Am 2. November hl. Messen für die Armen Seelen um 6 und 6.30 Uhr (Beichtgelegenheit); um 7.15 Uhr ist ein Jahrtagsgottesdienst, um 8 Uhr hl. Messe für die Armen Seelen.

Um 19.30 Uhr ist das feierliche Konzelebrations-Requiem für alle Verstorbenen der Pfarre, anschließend Gräbersegnung und Libera vor der Aufbahrungshalle.

Am 3. November ist normaler Sonntagsgottesdienst pf

## Erster evangelischer Pfarrer in Jenbach

Jenbach hat nun seinen ersten evangelischen Pfarrer; denn am 6. September 1968 wurde Pfarrer Günter **UNGAR** von der Gemeindevertretung der evangelischen Gemeinde Jenbach — Unterinntal, die außer dem ganzen Bezirk Schwaz ein Stück des Unterinntales in Richtung Innsbruck bis einschließlich Baumkirchen, umfaßt, einstimmig für dieses gewiß nicht leichte Amt gewählt. Die offizielle Amtseinführung soll am 30. November erfolgen. Pfarrer Ungar wurde 1941 in Siebenbrugen geboren, wuchs in Ober-Österreich auf und erlernte im Werkschulheim Felbertal neben der Matura das Tischlerhandwerk. Von 1961 — 66 studierte er in Marburg an der Lahn evangelische Theologie und bestand im Juni 1968 das Pfarramtsexamen. Vorläufig wohnt Pfarrer Ungar noch in Innsbruck, was er umso mehr bedauert, als er glücklich verheiratet ist und stolzer Vater eines Buben ist. Seine Übersiedlung nach Jenbach soll allerdings in absehbarer Zeit bevorstehen. Zwei Jahre lang hat Pfarrer Ungar bereits Jenbach und das ganze Gebiet seiner Pfarre von seinem derzeitigen Wohnort aus betreut und sich durch seinen jugendlichen Idealismus und sein freundliches, bescheidenes Wesen allgemeine Wertschätzung errungen.

### OEKUMENISCHE FILMVERANSTALTUNG

Am 23. Oktober um 20 Uhr findet als gemeinsame Veranstaltung der evangelischen und der katholischen Kirche im Rofankino die Aufführung des Farbfilms „Alles für Peter“ statt. Es handelt sich hier zwar um einen Jugendfilm, doch ist sein Inhalt auch für Erwachsene sehr interessant und empfehlenswert. Der Eintritt ist frei. Freiwillige Spenden zur Deckung der Unkosten sind erbeten.

### KIRCHENBAUVEREIN WIEDER AKTIV

Die Erlöserkirche steht nun wohl schon 4 Jahre, aber es fehlen noch der schon lange geplante Anbau mit Wohnung und Büro für den Pfarrer, Jugendräumen und Gemeinderaum. Die Pfarrgemeinde Jenbach-Unterinntal möchte versuchen, der Verwirklichung dieses Projektes näherzukommen. Aus diesem Grunde ist beabsichtigt, den Lutherischen Kirchenbauverein, der seinerzeit den Bau der Erlöserkirche in die Wege geleitet hat, wieder zu aktivieren. Es ist daher notwendig, eine Jahreshauptversammlung durchzuführen, die für Mittwoch, den 6. November um 19.30 Uhr im großen Gemeindesaal im Postamtsgebaude anberaumt ist. Die evangelische Kirche lädt deshalb die Mitglieder des Vereines und alle, die an der Belebung dieses Projektes Interesse haben, zu dieser Versammlung herzlichst ein.

TROTZ UMBAU UNGESTORTER VERKAUF 3% SKONTO

**KLEIDERHAUS RUSSINGER JENBACH**

Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Konfektion

Aber nicht nur Schulen wurden gebaut, auch Spitäler, Kindergärten und Musterfarmen wurden errichtet. Obwohl die Regierung in Uganda große finanzielle Mittel aufbringt um das wirtschaftliche und soziale Niveau zu heben, ist die Tätigkeit der Missionare noch immer nötig und auch erwünscht. Die Tätigkeit ist zwar nicht mehr führend aber helfend. Die weißen Missionare werden aus Uganda dann abziehen, sobald sämtliche Diözesen in die Hände Einheimischer übergeben werden können. Zwei Diözesen werden bereits von schwarzen Bischöfen geleitet.

Was ist ein Missionar? Aus seiner Tätigkeit abgeleitet kann man sagen: Geistlicher, Handwerker, Landwirt, Bauherr und Manager. Und so sieht der Tagesablauf aus: am Vormittag steht Unterricht in den oft weitverstreuten Schulen am Programm. Umfaßt eine Gemeinde doch 10.000 bis 20.000 Seelen auf einem Gebiet von der Größe Vorarlbergs.

Eine große Sorge bereitet der Mangel an Entwicklungshelfern. Dringendst werden Lehrkräfte und Ärzte gesucht; denn kommunistisch geschulte Russen und Chinesen beginnen heute bereits die Lücke zu füllen. Aber genauso dringend werden Krankenschwestern, Handwerker und Landwirte gebraucht. Für Interessierte sei gesagt, daß Gesundheit und charakterliche Eignung Voraussetzung ist. Der zukünftige Entwicklungshelfer wird in Freiburg i. Br. ein halbes Jahr auf seine Arbeit vorbereitet, dann kommt er zum Einsatz. Für die Ausbildung und für den Flug zum Einsatzort entstehen ihm keine Kosten. Für seine Entwicklungsarbeit wird er bezahlt. Die Hälfte bekommt er als Taschengeld, die andere Hälfte bekommt er bei seiner Rückkehr in die Heimat. Ein Aufenthalt als Entwicklungshelfer dauert 1 — 3 Jahre.

Wenn nun Engelbert Staller im Dezember wieder nach Uganda fliegt, so wünschen wir ihm alles Gute mit herzlichen Grüßen an seine Leute aus unserer Heimat, die 6000 km von seinem Wirkungsfeld entfernt liegt.

## Was gehen uns die Schwarzen an

In einem Gespräch mit H. H. Engelbert Staller zeigte sich dieser sehr unangenehm berührt von der in unserer Heimat so weit verbreiteten Meinung: Was gehen uns die Schwarzen an. Allgemein aber wird es wohl heißen: Was gehen uns überhaupt die anderen an. Diese Frage und im Zusammenhang damit das Bevölkerungsproblem der Erde, das durch die Enzyklika „Humanae vitae“ neu aufgeworfen wurde, soll nun Ausgangspunkt für eine Artikelserie in unserer Zeitung sein. Als Unterlagen für diese Serie werden die Berichte der einzelnen Kommissionen der UNO dienen.



PELZFACHGESCHÄFT  
KURSCHNERMEISTER  
LEDERBEKLEIDUNG

*Franz Vogelsberger*

6130 SCHWAZ, TIROL  
Franz-Josef-Straße 27, Tel. 0 52 42 - 24 67

### GOTTESDIENSTE ZU ALLERHEILIGEN

Am 31. Oktober, Fest des hl. Wolfgang, unseres Kirchenpatrons: hl. Messen um 7.15 Uhr und um 8 Uhr; um 19.30 Uhr feierliche Abendmesse (Beichtgelegenheit)

Am 1. November hl. Messe um 6.30 Uhr, 10.30 und 19.30 Uhr; um 8.30 Uhr das feierliche Hochamt für die Pfarrgemeinde.

Um 14 Uhr ist Wortgottesdienst mit Predigt und Fürbittengebete, anschließend die Friedhofsprozession und das Libera

am Krieger-Denkmal. (Während der Früh- und Abendmesse Beichtgelegenheit)

Am 2. November hl. Messen für die Armen Seelen um 6 und 6.30 Uhr (Beichtgelegenheit); um 7.15 Uhr ist ein Jahrtagsgottesdienst, um 8 Uhr hl. Messe für die Armen Seelen.

Um 19.30 Uhr ist das feierliche Konzertations-Requiem für alle Verstorbenen der Pfarre, anschließend Gräbersegnung und Libera vor der Aufbahnhalle.

Am 3. November ist normaler Sonntagsgottesdienst

### Erster evangelischer Pfarrer in Jenbach

Jenbach hat nun seinen ersten evangelischen Pfarrer; denn am 6. September 1968 wurde Pfarrer Günter **UNGAR** von der Gemeindevertretung der evangelischen Gemeinde Jenbach — Unterinntal, die außer dem ganzen Bezirk Schwaz ein Stück des Unterinntales in Richtung Innsbruck bis einschließlich Baumkirchen, umfaßt, einstimmig für dieses gewiß nicht leichte Amt gewählt. Die offizielle Amtseinführung soll am 30. November erfolgen. Pfarrer Ungar wurde 1941 in Siebenbrunn geboren, wuchs in Ober-Osterreich auf und erlernte im Werkschulheim Felbertal neben der Matura das Tischlerhandwerk. Von 1961 — 66 studierte er in Marburg an der Lahn evangelische Theologie und bestand im Juni 1968 das Pfarramtsexamen. Vorläufig wohnt Pfarrer Ungar noch in Innsbruck, was er umso mehr bedauert, als er glücklich verheiratet ist und stolzer Vater eines Bubens ist. Seine Übersiedlung nach Jenbach soll allerdings in absehbarer Zeit bevorstehen. Zwei Jahre lang hat Pfarrer Ungar bereits Jenbach und das ganze Gebiet seiner Pfarre von seinem derzeitigen Wohnort aus betreut und sich durch seinen jugendlichen Idealismus und sein freundliches, bescheidenes Wesen allgemeine Wertschätzung errungen.

### OEKUMENISCHE FILMVERANSTALTUNG

Am 23. Oktober um 20 Uhr findet als gemeinsame Veranstaltung der evangelischen und der katholischen Kirche im Rofankino die Aufführung des Farbfilms „Alles für Peter“ statt. Es handelt sich hier zwar um einen Jugendfilm, doch ist sein Inhalt auch für Erwachsene sehr interessant und empfehlenswert. Der Eintritt ist frei. Freiwillige Spenden zur Deckung der Unkosten sind erbeten.

### KIRCHENBAUVEREIN WIEDER AKTIV

Die Erlöserkirche steht nun wohl schon 4 Jahre, aber es fehlen noch der schon lange geplante Anbau mit Wohnung und Büro für den Pfarrer, Jugendräumen und Gemeinderaum. Die Pfarrgemeinde Jenbach-Unterinntal möchte versuchen, der Verwirklichung dieses Projektes näherzukommen. Aus diesem Grunde ist beabsichtigt, den Lutherischen Kirchenbauverein, der seinerzeit den Bau der Erlöserkirche in die Wege geleitet hat, wieder zu aktivieren. Es ist daher notwendig, eine Jahreshauptversammlung durchzuführen, die für Mittwoch, den 6. November um 19.30 Uhr im großen Gemeindesaal im Postamtsgebäude anberaumt ist. Die evangelische Kirche lädt deshalb die Mitglieder des Vereines und alle, die an der Belebung dieses Projektes Interesse haben, zu dieser Versammlung herzlichst ein.

TROTZ UMBAU UNGESTORTER VERKAUF 3% SKONTO

**KLEIDERHAUS RUSSINGER JENBACH**

Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Konfektion

## KONZERT

### Männergesangverein und Bundesmusikkapelle Jenbach

Zu einer fruchtbaren Zusammenarbeit hatten sich der Männergesangverein und die Bundesmusikkapelle Jenbach für ein Konzert im Werksaal, das sehr guten Besuch aufwies, zusammengefunden. Die Musikkapelle unter Rudolf Kamper eröffnete den Reigen mit der ebenso rassistigen wie lautstarken Wiedergabe des Marsches „Schlagzeilen“ von Dieter Herborg. Gesangvereinobmann Postingl begrüßte die Gäste und Ansager Karl Heiss würzte mit Musikanedoten, Dialektgedichten und anderen Schnurren das Programm. Der Arme hatte unter den Tücken des einmal zu lauten und einmal zu leisen Mikrofons, am meisten zu leiden. Eindrucksvoll bot der Männergesangverein, begleitet von einem Bläserchor unter Dr. Franz Winkler den wuchtigen „Prinz Eugenius“ dar. Das im ganzen recht nette Studentenliederpotpourri von Josef Drexler wirkte stellenweise doch etwas langatmig. Dagegen kamen die stimmlichen Qualitäten bei

Kehldorfers „Handwerksburschenlied“, das von Sepp Gasser begleitet wurde, besonders schön und rein zur Geltung. Die schwungvolle zweite Hälfte bei Ziehers „Nachtschwärmer“-Walzer, den beide Vereine gemeinsam unter Kamper darboten, entschädigte für Schwächen und Dehnungen im ersten Teil. Nach der Pause legte die Musikkapelle exakt den „Waidmannsheil“-Marsch von Reckling hin. Sehr starken Eindruck hinterließ das Lied „Unsere Berge“ von Prof. Koch mit Bläserchor nach Text von Gilm. Bei den originellen, volkstümlichen Liedern „Die Himmelstür“, „Der Tatzelwurm“ und „s Fruehjahr“ von Josef Pöll und dem „Perlaggerlied“ von Sepp Thaler war der Männergesangverein vollends in seinem Element und bot hervorragende Leistungen. Das zum Abschluß von beiden Vereinen gebrachte begeisternde „Bozner Bergsteigerlied“ wurde von einem Teil des Publikums stehend mitgesungen.

## Von der Arbeit der VHS-Jenbach

Im Oktober 1968 beginnt die Volkshochschule Jenbach wieder mit ihren Veranstaltungen. Viele Freunde haben in den letzten Jahren den Weg zu dieser Bildungseinrichtung gefunden und ich hoffe, daß es im heurigen Jahr wiederum viele mehr sein werden.

Ich möchte aber diese Gelegenheit nicht versäumen, den besten Dank der Gemeinde Jenbach auszusprechen, die es überhaupt erst ermöglicht, daß in Jenbach Kurse und Veranstaltungen durchgeführt werden können. Sie stellt der Volkshochschule unentgeltlich den neuerbauten, zentral gelegenen und ansprechenden Vortragssaal und die Räumlichkeiten in der Volksschule mit den nötigen Lehrmitteln für Kurse zur Verfügung. Sie unterstützt auch die Volkshochschule durch Subventionen und steht aufgeschlossen ihrem Wesen und ihrer Arbeit gegenüber.

Besonders seien aber alle neuen Hörer von Kursen und Gäste der Vortragsabende auf dieses tiefere Wesen der VHS verwiesen. Sie ist eine weltanschaulich nicht gebundene überparteiliche, allen Menschen und Gruppen offenstehende Bildungseinrichtung. Sie läßt die verschiedenen Ideen und Meinungen zu Worte kommen, soweit diese mit der demokratischen und humanen Gesinnung im Einklang stehen. Sie stellt es sich zur Aufgabe, erwachsenen Menschen Bildungsgut zu vermitteln, damit sie dem Leben mit gesundem Urteil entgegenzutreten. Wissen und Können sollen den Menschen befähigen, sich in der Welt zu orientieren und sein Leben wesentlicher und zeitgemäßer zu gestalten. Eine kurze, leider noch beschränkte Auswahl an Programmen, soll zu Ihrer Orientierung beitragen.

Zum Besuch der Kurse ist es notwendig, sich jetzt schon telefonisch unter der Nummer 0 52 44 / 368 oder spätestens beim ersten Kursabend am 21. Okt. 1968 um 20 Uhr in der Volkshochschule Jenbach anzumelden, da die angekündigten Kurse nur bei einer Mindestteilnehmerzahl von zehn Hörern eröffnet werden und es sich erfahrungsgemäß immer wieder zeigt, daß Kurse abgesagt werden müssen, weil sich Interessenten zu spät melden. Der erste Kursabend dient der Besprechung, Einteilung, Organisation, sodaß an diesem Abend nur der Kursbeitrag mitzunehmen ist.

Der Kursbeitrag von S 120.— je Kurs (Kosmetik S 50.—, Dein Auto im Winter S 50.—)

### Kursveranstaltungen

Italienisch für Anfänger

Italienisch für Fortgeschrittene, III. Teil

Englisch für Anfänger

Englisch für Leichtfortgeschrittene

Kosmetik für die berufstätige Frau

Wir schneiden unsere Blusen und Kleider selbst

Dein Auto im Winter

In Planung stehen:

Judo für Anfänger

Erste Hilfefkurs

ist besonders niedrig gehalten. Mitglieder der Gewerkschaft erhalten von den Gewerkschaftssekretariaten eine 50prozentige Beitragsrückerstattung.

Die Kurse umfassen 24 Abendstunden (Kosmetik- und Autokurs 10Abendstunden), sodaß wöchentlich ein zweistündiger Kursabend stattfindet.

### VORTRAGSABENDE:

Oktober	Dr. Herbert Knutscher, Kufstein: „Der Inn“
November	Finanzrat Dr. Josef Rettenmoser, Innsbruck: „Fünf Jahre im Kongo“ Hauptschullehrer Rudolf Harb Weer: „Bezauberndes Istanbul“
Dezember	Hans-J. Budischowsky, Innsbruck: „Thailand“
Jänner	Physikrat Dr. L. Unterrichter, Innsbruck: „Der Krebs und seine Bekämpfung“ Als zweiter Vortrag ein Referent aus Wien.
Februar	Karl Horst Müller, Brixlegg: „Karneval in Köln“ Prof. Dr. Martin Wartha, Innsbruck: „Ostafrika“

Ich bitte, weitere Zusatzprogramme oder Programmänderungen der Tagespresse zu entnehmen.

Allen Gästen wünscht eine frohe und angenehme Arbeit

die Leitung der VHS-Jenbach  
Erwin Lechner

### Volksbühne Jenbach auf Tournee

Mit dem ländlichen Lustspiel „Wann die Liab' net wär“ von Emil Stürmer, das in buntem Wechsel Szenen von drastischer Komik und echten volkstümlichen Tönen bringt, gastierte die Volksbühne Jenbach in 6 Orten. Nach der Premiere im Jenbacher Werksaal, die von über 200 begeisterten Zuschauern besucht war, wurde das Stück, das durch seine geschlossene Ensembleleistung überall große Heiterkeit auslöste und starken Anklang fand, in Münster, Gallzein, Hart, Bruck, Weerberg und Stans gespielt, wobei der Besuch in allen Orten außer Stans und Hart sehr gut war.

Als Nächstes wird das Volksstück „Töne von Dreizehnlinden“ von Ridi Walfried in Angriff genommen. Mit den Proben wird demnächst begonnen. Damen und Herren, auch Anfänger, die Lust haben, bei der Volksbühne mitzutun, sei es als Spieler oder Bühnenbildner, Kulissenbauer, Requisiteur, Inspizient oder ähnliches, sind herzlichst eingeladen, sich mit einem der folgenden Mitglieder ins Einvernehmen zu setzen: Spielleiterin Anny List oder Obmann Wolfgang List, beide Kienbergstr. 3a, Obmannstellvertreter Joachim Zentara, Tratzbergsiedlung 17 oder Kassier Albert Tatschl, Ledigenheim 1, Schießstandstr. 20.

WUSSTEN SIE, DASS MARMOR BILLIGER  
IST ALS HOLZ?

ES KLINGT UNGLAUBWÜRDIG, ABER  
ÜBERZEUGEN SIE SICH SELBST.  
IN GROSSER AUSWAHL STEHEN IHNEN  
ZUR VERFUGUNG

# Travatin + Marmor

FÜR FENSTERBÄNKE - STIEGEN - BÖDEN  
alles poliert und geschliffen und nach Maß

## Hans Ascher

Breitenbach bei Kundl

Sodawasser- und Limonadenerzeugung  
Alkoholfreie Getränke

**FRANZ ATZL**

Jenbach, Postgasse 11, Telefon 279

**31. Oktober** **Weltspartag**

durchgehend von 8 bis 18 Uhr geöffnet

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

**Treffpunkt Sparkasse**

**Suche ca. 1000 m<sup>2</sup>**

Baugrund in Jenbach und Umgebung  
Zuschriften unter Chiffre 1001 an die  
Verwaltung des Blattes

**Bereiten Sie  
dem kalten Winter  
einen warmen  
Empfang**

Empfangen Sie ihn in behaglich gefütterten Winterstiefeln, vor denen selbst der rauhe Winter kapituliert. Bereiten Sie sich bei uns darauf vor — wir sind darauf vorbereitet.

**Schuhhaus Ortner  
Jenbach**

Lassen Sie sich von uns beraten!

# Chronik von Jenbach

auf Grund der angeführten Quellen  
zusammengestellt von  
† HANS TUSCH, Studienrat

Diese Chronik will keine zusammenhängende Geschichte von Jenbach bieten, sondern sie soll nur eine nach Jahren geordnete Aufzeichnung der wichtigsten Begebenheiten, soweit sie Jenbach und zum Teil auch seine nächste Umgebung betreffen, bringen.

Die Zusammenstellung erfolgte auf Grund langjähriger For-

schungen in verschiedenen Archiven, Bibliotheken, Hausbriefen usw., wie aus beiliegender Quellenangabe zu ersehen ist. Es wäre der Wunsch des Verfassers, daß diese Aufzeichnungen fortgesetzt werden.

Innsbruck, Mühlau, Jenbach, 1944.

## Quellen zur Chronik von Jenbach

1. Pfarrarchiv von Jenbach (Urkunden, Aufzeichnungen)
2. Kirchenrechnungen der Pfarre Jenbach
3. Matriken der Pfarre Jenbach
4. Aufzeichnungen im Turmknopf der Pfarrkirche
5. Verkündbücher der Pfarre Jenbach
6. Griesser, Beschreibung von Jenbach 1834 (Pfarrarchiv)
7. Schulchronik von Jenbach
8. Matrikelbuch des Schießstandes Jenbach
9. Aufzeichnungen der Musikkapelle Jenbach
10. St. Wolfgangstimmen, Pfarrblatt für Jenbach
11. Urkunden und Schriften der Brauerei Jenbach
12. Urkunden und Schriften der Familie Grießenböck, Jenbach
13. Urkunden und Schriften des Franz Pirchner (Guetfelder), Jenbach
14. Urkunden und Schriften der Familie Pirchner, (Riemer), Wiesing
15. Urkunden und Schriften des Franz Mühlbacher, Jenbach
16. Urkunden und Schriften der Fam. Hofreiter (Warum) und Ruech. (Bouthiller Turm), Jenbach
17. Urkunden und Schriften der Familie Fischer, Jenbach
18. Ruef, Chronik von Achenal
19. Chronik von St. Georgenberg
20. Pfarrchronik von Wiesing
21. Aufzeichnungen des Lehrers Pichler von Wiesing
22. Pfarrchronik von St. Margarethen
23. Chronik von Schwaz
24. Chronik von Hall
25. Zoller, Geschichte und Denkwürdigkeiten der Stadt Innsbruck
26. Fischnaller, Chronik von Innsbruck
27. Hörtnagl „Innsprugg“
28. Dekanatsarchiv von Fügen
29. Archiv des Stiftes Fiecht
31. Totenbuch der Pfarre Stans.
31. Totenbuch der Pfarre Wiesing
32. Pfarrarchiv von Münster
33. Tinkhauser, Beschreibung der Diözese Brixen
34. Sinnacher, Manuskripte (Seminarbibliothek, Brixen)
35. Hauptstaatsarchiv, München
36. Staatsarchiv in Innsbruck
37. Archiv des Museum Ferdinandeum Innsbruck
38. Abhandlungen des Bergrates Pacher (Ferdinandeum, Ibk)
39. Verfachbücher des Gerichtes Rottenburg (Staatsarchiv Innsbruck)
40. Schematismen der Diözese Brixen
41. Ottenthal und Redlich, Archivberichte aus Tirol
42. Zeitschrift der Sammler, Aufsätze von Isser
43. Zeitschrift „Der Kunstfreund“
44. Tiroler Heimatblätter
45. Bote für Tirol
46. Tiroler Stimmen



**Raiffeisenkasse  
Jenbach**

**DIE BANK FÜR JEDERMANN**  
Beratung in allen Bankgeschäften

**ZUM WELTSPARTAG IN DIE  
RAIFFEISENKASSE JENBACH**

**SPAREINLAGEN  
GIROEINLAGEN  
DARLEHEN  
KREDITE  
VALUTEN  
DEVISEN  
ALLE AUSLANDSGESCHÄFTE  
RENTEN - UND  
PENSIONS-KONTEN  
TAG- UND NACHTTRESOR  
KUNDENSAFES**

47. Tiroler Tagblatt
48. Innsbrucker Nachrichten
49. Schützenzeitung
50. Salzburger Zeitung
51. Neuigkeits Weltblatt (1938)
52. Archiv für Geschichte, 4. Jahrgang)
53. Jahrbuch für Berg- und Hüttenwesen 1857
54. Zeitschrift des historischen Vereines für Schwaben IX.
55. Stolz, Tiroler Landesbeschreibung
56. Acta s. Notburgae (Bollandisten)
57. Lebensgeschichte der hl. Notburga
58. Hattler, Missionsbilder

NB. Die Zahlen am Ende der einzelnen Daten betreffen die angeführten Quellen.

930 Erste Erwähnung von Wiesing, mit welcher Ortschaft die einzelnen Gehöfte von Jenbach in ältester Zeit eine Steuer-gemeinde bildeten. Die Nonne Himiltrudis schenkte dem Erz-bischof Odalbert von Salzburg u. a. auch Besitzungen zu „Vui-singa — Wiesing“. (68)

1112 Schenkung der Ritter von Schlitters an das Kloster St. Georgenberg, nämlich „das Gebiet vom Wankradsbache auf dem Eben bis zum Pittenbache an der Grenze von Bayern mit der Buchau dem See.. und dem Orte Emaus (Achenkirch)“. (18)

1152 Unter dem Grafen von Andechs werden die Güter auch zu „Ampach“ angeführt, worunter wahrscheinlich Jenbach zu verstehen ist (44)

1269 Erste sichere Erwähnung von Jenbach. In einem Kauf-brief des Friedrich von Rottenburg an St. Georgenberg zeichnet als Zeuge Sivridus Merzer von Vmpach — Jenbach. (29)

1287 gab es im Inntal keinen Winter, zu Weihnachten blühten bereits die Veilchen. (21 und 51)

1312 Laut einer Urkunde besaß Thomas von Friendsberg zu Lichtwehr auch Güter zu Uenpach — Jenbach. (44)

1313 Nach einer Steuerliste aus diesem Jahre sind unter „Wisingen“ auch folgende Besitzer angegeben, die in der heuti-gen Gemeinde Jenbach ihren Wohnsitz hatten: Heinrich der Chespacher, Jakob von Schalles (Schals), Irmgart von dem Mühllehen, Heinrich von Vnpach, Eberhart von Vuschel (Fischl) (36)

1313 Tod der hl. Dienstmagd Nothburga auf Schloß Rotten-burg. An die Überführung der Leiche in die St. Rupertuskapelle in Eben erinnert die uralte Notburgakapelle in der Schals-straße. (56)

1320 Herzog Heinrich läßt den Weg durch das Achenal an-legen. (18)

59. Tiroler Landreim 1558
60. Scheuermann, Die Fugger als Montanindustrielle
61. Maritich v. Riv Alpon, Die 2. und 3. Bergiselschlacht
62. Dr. Egger, Geschichte von Tirol
63. Schmölzer, Andreas Hofer und seine Kampfgefährten
64. Staffler, Das deutsche Tirol und Vorarlberg I. 1847
65. Dr. Wildauer, Tiroler Landesfest 1863
66. Dr. Waitz, Gedenkbuch der Säkularfeier 1896
67. Wolfskron, Erzbergbaue in Tirol
68. Codex Odalrici (Salzburg)
69. Verlässliche mündliche Mitteilungen
70. Zeitungsberichte der neuesten Zeit.

1338 Heuschreckenplage im Inntal (24. VIII.) (25)  
Zufahrt in Jenbach von Tratzberg über den heutigen Dr. Neu-nerweg und von Rotholz über die heutige Jochlgasse bzw. Huberstraße.

1338 Heuschreckenplage im Inntal. (24. VIII.) (25)

1342 Errichtung eines Zollhauses an der Achenalerstraße (am See) (18)

1350 Nach einem Urbar von Rottenburg besaßen bereits da-mals die Rottenburger eine „Sag zu Umpach“. (36)

1363 Das Stift Frauenchiemsee besaß eine Mühle zu Umpach. NB. Aus diesen beiden Daten ist zu ersehen (1350 und 1363), daß schon damals die Wasserkraft des Kasbaches für gewerb-liche Zwecke ausgenützt wurde. (35)

1368 Wernhart der Atzlpberger besaß das Gut im Kaspach. (41)

1376 ist die Rede vom „Mühllehen und der Bruckmühle zu Uenpach in der Hofmark Wiesing“. (35)

1380 Laut Urbar besaß das Stift Frauenchiemsee das „Pühl-lehen und das Mühllehen zu Eunpach“ (heute Dr. Neuner und Griesenböck) (35)

1402 In einem Bruderschaftsbüchlein der Pfarre Münster sind folgende Jenbacher verzeichnet: Kaspar Griesenpacher, Jakob Schwaiger, Hans Schneider und Simon Zach vom Afferlehen zu Vnpach.

1407 Herzog Friedrich mit der leeren Tasche erhält von den Rittern von Friendsberg Schloß Tratzberg zurück und kommt auf der Durchreise nach Achenal oft nach Jenbach. (18)

1410 — 1420 Um diese Zeit begann der Schwazer Bergbau. (44)

1410 Belagerung von Schloß Matzen. Heinrich IV. von Rot-tenburg erhob sich gegen Herzog Friedrich. Zwischen Tratz-berg und Jenbach lagert ein großes Kriegsheer. Heinrich muß schließlich Schloß Rottenburg an Herzog Friedrich abtreten. (18)

1414 wurde die Jenbacher Gegend (St. Georgenberg bis Achenal) in den Verteidigungszustand gesetzt, da Kaiser Friedrich IV. gedroht hatte, Tirol mit Truppen zu besetzen. (18)

1425 Herzog Friedrich begab sich von St. Georgenberg über Jenbach ins Achenal zu einer großen Bärenjagd, wozu von Hall 44 Treiber erscheinen mußten. (18)

1427 Aus einer Steuerliste dieses Jahres ist ein Zunehmen der Bevölkerung von Jenbach ersichtlich. Unter „Feuerstätt und eigene Leut ze Vmpach“ sind verzeichnet: Thomas und Chri-stian zu Obrist, J. Wurm, Heinz zu Nidrist, Kunzens Eidam, Erhart und Christian zu Schals, der Drixel, der Schneider ab dem Bühel, Hans von der Sage, Hans von der Malle, Kunz der Samer, Hans Kirschner, Jakob Posch auf dem Rain, der Kandler auf der Klamm, der Lebnach, Peter und Hans Todter usw. . . (36)

1442 war ein heißer Sommer, daß Heu und Grummet ver-brannten. (24)

1450 Um diese Zeit herrschte auf der Achenseestraße ein reger Verkehr wegen Holz- und Holzkohlenlieferungen für den Bergbau und die ersten Hüttwerke. Auch in Jenbach entstanden die ersten Schmelzhütten, z. B. unter Meister Jörg von Milau (um 1470) (18 und 67)

In jenen Jahren zog Herzog Sigmund oft zur Jagd und Fischerei durch Jenbach zum Achensee. (18)

1463 bis 1465 war im Inntal „ein großes Sterben“ (Pest) (26)

1474 Nach einer Urkunde aus jenem Jahre bildeten Jenbach und Wiesing immer noch eine einzige „Nachbarschaft“ (Wirt-schaftsgemeinde) (41)

Herzog Sigmund kam noch im Dezember dieses Jahres mit zahlreichen Gästen nach Jenbach und begab sich von hier zu einer großen Hirschjagd ins Achenal. Die Jagdgesellschaft wohnte in dem von Sigmund erbauten Fürstenhaus in Pertisau. (44 und 18)

1484 goß Matthäus Härer von Jenbach für die Kirche in Wie-sing 3 Glocken. Eine davon befindet sich heute noch in der Kirche von Steinberg bei Achenkirch.

1486 Die rasche Bevölkerungszunahme nach der Entdeckung der Erzlager und Erbauung der ersten Hüttwerke erweckte in den Bewohnern von Jenbach den Wunsch nach einer eigenen Kirche. Bisher mußten sie zur Kirche nach Münster gehen. Der diesbezügliche Beschluß kam am Mittwoch nach Jakobi 1486 zustande. Man beschloß, um die kirchliche und staatliche Bau-bewilligung anzusuchen, beratschlagte über die Aufbringung der Baukosten und zeichnete auch gleich schon die ersten Spenden. „Paumeister (—Geldverwalter) war zuerst der Gewerke Virgil Hofer, ein reicher Besitzer in Schwaz und Rattenberg, später Nikolaus Gaulhofer und dann Hans Mall. Baumeister in unserem Sinne, damals „Werkmeister“ genannt, war Gilg Mit-terhofer.

Von den Meistern Lamprecht und Waldner wurden zuerst in 400 Tagschichten eine hölzerne Notkapelle und Bauhütten für die Steinmetzen erbaut (1)

Noch im gleichen Jahre traf vom Bischof die Baubewilligung ein. (41)

1487 Am 22. II. war feierliche Grundsteinlegung zum Kir-chenbau im Beisein eines bischöflichen wie auch herzoglichen Vertreters „auf der Traten“ (so hieß damals der Grund, auf dem sich heute Kirche, Friedhof und Widum befinden).

NB. „Trate“ — Weideflur (Vgl. „Treed“ auf den Almen). (44)  
In einer alten Aufzeichnung heißt es: „Mit Prozession einen Grundstein gelegt und gesegnet mit Gesang und Gottlob, alles löblich und ehrenreich. Und hat das andächtige Volk goldene und silberne Münz zur Steuer am Bau auf demselben geopfert.“ (1)

Am Peterstage war in der Notkapelle die erste heilige Messe. Die ersten Kapläne von Jenbach waren: Jörg Kupfinger, Michael Welisch und Konrat Rietmayr. (1 und 2)

1488 Gewaltiger Baufortschritt an der Kirche. Vorderteil be-reits eingewölbt. Am St. Wolfgangstag hält der Pfarrer von Münster das erste Amt. Leonhard Harrer gießt für die Kirche die erste Glocke. (2).

1489 Herzog Sigmund besichtigt den Kirchenbau und spendet bei dieser Gelegenheit 150 Gulden. (43)

1495 Kaiser Max läßt die Achenseestraße zwischen Jenbach und Eben ausbessern und erweitern. Am „Achenberg“ (— Frak-tion Kasbach) wird ein Zollhaus errichtet. (18)

1499 Ein Zinsbrief (Hans Affer) aus diesem Jahre gibt Auf-klärung über die Entstehung des Ortsnamens Jenbach. Es ist darin von einer Hausstatt die Rede „zu Impach“ bei dem Pach, die im Westen an den Impach grenzte. Unser heutiger Kasbach hieß einst in seinem Unterlauf Impach — der Bach der in den Inn fließt — und von diesem Impach nahm auch die Ortschaft den Namen an. Alte Schreibweisen: Impach, Innbach, Eunpach, Yhn-pach, Vmpach, usw. (1 und 44)

1500 Die Jahreszahl am Frontbogen der Kirche zeugt von dem Baufortschritt. (1)

Die Gewerken Jakob und Sigmund Tänzl bauen das Schloß Tratzberg und versehen es mit so viel Fenstern „als Tag im Jahr“. Kaiser Max weilte sehr oft auf Schloß Tratzerg, wo heute noch ein Maximilianszimmer gezeigt wird. (18)

1501 Am St. Veitstage (15. VI.) zogen spanische und venetia-nische Gesandte durch Jenbach zum Achensee, wo Kaiser Max weilte. Den Gästen zu Ehren fand eine große Hirsch- und Bärenjagd statt. Die Wirte von Jenbach lieferten Brot, Wein und Essig. (18)

1502 Zur Regelung seelsorglicher Angelegenheiten wurde zwischen dem Kirchenherrn zu Münster und der Kirchengemeinde von Jenbach ein Vertrag geschlossen. Die diesbezügli-

**Die Bank für alle Kreise**  
die Bank, die nachdenkt, was  
sie für ihre Kunden tun kann ..  
und dann tut, was sie kann

**VOLKSBANK**  
Schwaz-Jenbach  
Eine Volksbank erkennen Sie  
an diesem Zeichen:



## Ihr Fachgeschäft

für Babyausstattung, modischer Kinder-Bekleidung,  
Wäsche und Strickwaren. Große Auswahl

Kindermoden

### Babyhaus Scheicher

Jenbach, Kirchgasse 3, Telefon 323

## A. u. H. KINIGADNER



R. Jaud's Nachfolger

MECHANIKER UND  
HANDLUNG

Ölöfen, Öfen mit sämtl. Zubehör  
Heizöl

Fachmännische Beratung

BESTES QUALITÄTSBROT, VOLLKORNBROT  
UND GRAHAMBROT  
TÄGLICH FRISCHES FEINGEBÄCK

BACKEREI

### Adolf Pichler

JENBACH, POSTGASSE 3  
Telefon 397

che Sitzung fand beim „Hammerschmiedwirt“ in Jenbach statt. (Darunter dürfte wohl der heutige Gasthof Stern gemeint sein, weil in dessen nächster Nachbarschaft — heutiges Kleiderhaus Russinger — eine Hammerschmiede war.) (2)

1504 Kaiser Max ließ am Buchberg (am östlichen Ende des heutigen Tiergartens) einen Pulverturm erbauen. (18)

Vom 15. bis 17. Mai herrschte eine ungewöhnliche Kälte, so daß alle Früchte zugrunde gingen und eine Hungersnot entstand. (20)

Kaiser Max kam Ende September über Tegernsee nach Jenbach, wo ihn und sein Gefolge 300 Pferde erwarteten. (18)

1506 350 Bergknappen arbeiten an der Straße Jenbach-Achental, die wegen Kriegsgefahr verammelt worden war. (18)

1508 (13. XI.) „Konzessionsbrief zur Errichtung einer selbständigen Seelsorge für Jenbach. (Regelmäßiger Gottesdienst, Friedhof, usw.) (32)

Die Schmelzer und Arbeiter der Hüttwerke machen eine Stiftung zur Beleuchtung der Kirche. Dem Stiftungsbrief ist zu entnehmen, daß es damals bereits drei Schmelzhütten in Jenbach gab, nämlich: Die Paumgartner-Gesellschaft Schmelzhütte, die Hofer-Schmelzhütte und jene der Schlosserischen Erben. (1)

1512 Aus diesem Jahre stammen „2 Perlen gotischer Kleinkunst“. Es sind dies die 2 alten Zunftstangen in der Kirche. Diese sind nicht nur von hohem künstlerischem Wert, sondern sie geben auch Zeugnis vom Aufblühen der Ortschaft in jener Zeit, denn eine Inschrift lautet: „Das Handwerk der Schmied und Bierbrauer, Rädermacher und Zimmerleut ein- und aufgerichtet vermöge reicher Begütigung 1512“. Die Erwähnung der Bierbrauer deutet auf das Bestehen einer Brauerei in Jenbach, als eine der ältesten in Tirol hin. (43)

Nach der Haller Chronik gab es in diesem Jahre im Inntal „zu Pfingsten einen großen Schneefall“. (24)

1518 Lienhart Schmidt stiftet einen Grund zu einem „Frühmess- und Priesterhaus“. (1)

1519 bestand bereits eine Bruderschaft der Müller und Bäcker.

1522 bis 1526 zur Blütezeit des Bergbaues ließen Jakob Fugger und Hans Stöckl in Jenbach 21.555 Mark Silber schmelzen. (67)

1526 Zur Zeit der Bauernkriege zogen Scharen von Knappen durch Jenbach und Achental, um sich den aufständischen Bauern in Bayern anzuschließen. Der Achenpaß wurde deshalb befestigt und bewacht, „da die Inntaler Willens seien, das Fürstentum Bayern zu überfallen.“ (18)

Aus einer Aufzeichnung über Zollgebühren an der Rotholzer Brücke geht hervor, daß 1525 in Jenbach 4 Schmelzhütten in Betrieb waren: die Antoni Fugger Hütte, die Hofer Hütte, die Stöckl Hütte und die „Hütte unterm Rain“.

1526 Während es sich bei den angeführten Schmelzhütten nur um kleinere Werke handelte, wurden nun — wegen der häufigen Ausbrüche des Lahnbaches — auch die bisher in Schwaz betriebenen großen Schmelzwerke nach Jenbach an die Mündung des Kasbaches verlegt. Bestimmend für diese Verlegung nach Jenbach war die zentrale Lage des Ortes wegen der Holz- und Kohlenzufuhr aus dem Achental und Zillertal. Als Erbauer der Jenbacher Silber- und Kupferschmelze wird Christof Dreyling, erzherz. Rat, Berg- und Schmelzherr, genannt. (42 und 60)

1527 Ein Holzteilungsbrief aus diesem Jahre spricht von einer „solch großen Menge Volkes in Jenpach“, daß eine Neuordnung des Holzbezugsrechtes notwendig wurde. Damals entstanden auch zahlreiche Neubauten zu „Jenbach, Schals und Obrist.“ (14) Das neuangelegte Schmelzwerk lieferte 1527/28: 13.557 Mark Silber und 5481 Zentner Kupfer. (54)

1528 war im Inntal wieder ein „großes Sterben“. (24) Grießer schreibt darüber in seiner Jenbacher Chronik: „Im Jahre 1528 wurde unser ganzes Vaterland Tirol von einer pestartigen Krankheit heimgesucht, welche bei drei Jahre gedauert und wie überall, so auch in Jenbach, einen sehr großen Teil seiner Bewohner hinweggerafft hat. Das Andenken an dieses Sterben wird hier noch durch zwei alte im Dorfe aufgerichtete Bildstöcke in gehauenen Marmor erhalten. (6)

NB. Diese „Pestsäulen“ stehen in der Schloß-Tratzbergstraße und im Hof der „Jenbacher Werke A. G.“

1529 Die Fugger bringen den Besitz der Hochstetter aus Augsburg, nämlich deren Schmelzhütte mit Inventar und Vorräten, in Jenbach an sich. (54)

1530 Um diese Zeit wird Jenbach eine selbständige Wirtschaftsgemeinde. (55)

1531 König Ferdinand läßt die Straße von Jenbach ins Achental „mit mutiger Besiegung unzähliger Hindernisse“ neu herstellen und erweitern. (18)

1538 war ein so milder Winter, daß im Jänner die Gärten blühten. (21, 51)

1539 Am Sonntag nach Fronleichnam hat man das „Spil gehalten“. Von solchen „Spilen“ ist auch in den Kirchenrechnungen von 1547 und 1560 die Rede. Es dürfte sich um geistliche Spiele gehandelt haben. (2)

1540 war ein sehr heißer Sommer, in welchem durch 15 Wochen kein Regen fiel. (24)

Von der Ausdehnung des Jenbacher Hüttwerkes zeugt eine Aufzeichnung. Es bestand damals aus: 5 Schmelzhütten, 20 Schmelzöfen, 4 Silbertriebherden, 4 Blahütten, zahlreichen Erz- und Kohlenstädeln, so daß „die ganze Anlage ein Dorf für sich bildete“. (42) *Fortsetzung folgt*

## Josef Keiler

**Eisenwaren**  
**Haushaltsartikel**  
**Öfen Herde**  
**Spezialgeschäft**  
**für Porzellan,**  
**Keramik, Glas**  
**größte Auswahl an**  
**Geschenkartikel**

# WELTSPARTAG 1968

## WAS UNS DIE JUNGSTE VERGANGENHEIT LEHRT

Die allgemeine Wirtschaftslage hat sich in den abgelaufenen Monaten deutlich gebessert. Die Zahl der Arbeitslosen ist gesunken, die Investitionsneigung hat sich erhöht und die Zunahme des Bruttonationalproduktes ist nicht unbefriedigend. Trotzdem sollten wir aus der eben überwundenen Konjunkturverflachung einige Lehren ziehen. Der **WELTSPARTAG 1968** erscheint uns der richtige Zeitpunkt hierfür zu sein.

Als in der Phase der Konjunkturverflachung die Zunahme der Arbeitslosenrate bedrohliche Formen annahm, hat so mancher von uns um seinen Arbeitsplatz gebangt. Sind wir uns doch der Tatsache bewußt, daß unsere „Konsum- und Wohlstandsgesellschaft“ in erster Linie durch Ratenkäufe auf einem enorm hohen Stand gehalten wird. Wer aber zahlt im Falle der Arbeitslosigkeit die fälligen Raten? Freilich muß, angesichts der umfangreichen sozialen Einrichtungen des Staates, heute niemand mehr befürchten, im Falle der Not verhungern zu müssen, doch, und darüber sind wir uns alle im Klaren, kann der Staat im besten Falle ein Existenzminimum bieten, mehr nicht.

In früheren Zeiten mußte jeder selbst für die Wechselfälle des Lebens gerüstet sein. Altersvorsorge, Vorsorge für Unglücksfälle usw. konnte nur durch **ECHTES SPAREN** erreicht werden. Echtes Sparen bedeutet aber Vorsorge für eine ungewisse Zukunft. Die Forderung nach echtem Sparen ist, wie wir aus den Ereignissen der jüngsten Vergangenheit ersehen, keineswegs ein Relikt aus längst vergangenen Tagen. Sie ist heute ebenso aktuell wie eh und je. Vorsorgesparen, d. h. langfristiges Sparen bedeutet, den Weg in die Zukunft bewußt zu gehen, sich von den künftigen Ereignissen nicht planlos treiben zu lassen. Hat man die zwingende Notwendigkeit

des Vorsorgesparens erkannt, wird sich vielleicht die Frage erheben: „Wer soll Vorsorgesparen?“ Die einzig richtige, jederzeit gültige Antwort auf diese Frage kann nur lauten: „Wir alle.“ Vorsorgesparen heißt, die Verantwortung, die wir alle für uns, für unsere Familie und unsere Nächsten, für die Gesellschaft und nicht zuletzt für den Staat, der unsere Heimat ist, erkannt zu haben. Von dieser Verantwortung kann uns niemand entbinden, es sei denn, unser eigenes, die Zukunft sinnvoll planendes Handeln.

Diese wenigen Gedanken scheinen anlässlich des **WELTSPARTAGES 1968** besonders angebracht.

Die **VOLKSBANK** ist, früher wie jetzt, eine **BANK FÜR UNS ALLE**.

Lassen wir uns doch von ihr über die möglichen und zweckmäßigen Sparformen beraten und sagen wir „JA“ zu der uns obliegenden Verantwortung.

## Volksbankeinlagen 10 Milliarden überschritten

**Fremdenverkehrskredite werden forciert -  
Belebung der Konjunktur in Gewerbe und  
Handel**

Die Einlagen bei den 160 österreichischen Volksbanken überschritten am 31. 8. 1968 erstmals die 10-Milliarden-Schilling Grenze

Das bedeutet eine Verdoppelung innerhalb von fünf Jahren.

## Zuwachsraten 7%

Die Spareinlagen erhöhten sich in den ersten 8 Monaten des Jahres 1968 überdurchschnittlich um 7% und bezifferten sich auf 7,6 Milliarden Schilling. Die für die gesamte österreichische Geld- und Kreditwirtschaft kennzeichnende Verlangsamung des Wachstums ist auch bei den Volksbanken festzustellen. Im August machte sich die CSSR-Krise in einer Zurückhaltung der Sparer bemerkbar.

## Sparauftrieb im Herbst erwartet.

Auf Grund der besseren Ergebnisse im Monat September erwarten die Volksbanken im Herbst einen gewissen Auftrieb der Spartätigkeit.

## Bei Sonderkrediten engagiert

Die Kredite stiegen in den ersten 8 Monaten um 5,6% auf 8,4 Milliarden Schilling. Die Volksbanken sind mit beinahe 500 Mill. S an Sonderkrediten stark engagiert. Gegenwärtig steht die Fremdenverkehrs-Kreditaktion, die im Rahmen der Bürges mit Zinszuschuß abgewickelt wird, im Vordergrund. Die Kredite dienen der Modernisierung der Betriebe und der Erweiterung der Küchenkapazitäten.

## Finanzierung des Mittelstandes

Durch wirtschaftsnahe Bereitstellung benötigter Betriebs- und Investitionsmittel geben die Volksbanken der wieder anlaufenden Konjunktur in Gewerbe, Handel und Kleinindustrie zusätzliche Impulse.

## Scheckkarte für vier Länder

Auf Grund eines Abkommens zwischen den belgischen, deutschen, französischen und österreichischen Volksbanken kann der Reisende in den genannten Ländern durch Vorweisung von Scheckkarten bei allen Volksbanken Geldmittel ohne Bonitätsprüfung beheben.

**Wertpapiere -  
Vermögensberatung**

Auf die  
Erfahrung kommt es an!

**VOLKSBANK**

Schwaz-Jenbach

Eine Volksbank erkennen Sie  
an diesem Zeichen:



## Sport Leithner

PERTISAU - Tel. 052 43 / 363

Größte Auswahl an Atomic-Skiern  
Olympiasieger - Weltmeister 1968

Atomic-Supreme Plastic Atomic-Excellent Metal  
Atomic-Metal-Riesenslalom Atomic-Metal-Combi  
Kästel-Metall- u. Plasticiskier Atomic-Metal-Kinderski

Sämtliche Bindungen: Tyrolia, Marker, Su-Matic  
Handschuhe, Schihosen, Anoraks,  
Ski-Stöcke, Schlitte

## NEU IN JENBACH

OB AUF ZUGIGEN HOCHBAUTEN  
ODER IN KALTEN HALLEN,  
OB IM SEGELBOOT ODER BEIM SCHILAUEN,  
IN ANGORABA WASCHE  
FUHLEN SIE SICH WOHL.

### Angoraba GESUNDHEITSWASCHE

AUS REINER ANGORA-WOLLE, HÄLT BEI  
WECHSELNDEN KLIMATISCHEN BEDINGUNGEN  
DIE KÖRPERTEMPERATUR IM GLEICHGEWICHT  
SIE SPENDET HEILSAME WÄRME



Drogerie - Parfümerie - Foto

## GEORG RAMMINGER

JENBACH, Fernruf 245



Kies-, Beton- und Baustoffwerke

Schwaz, Tirol, Spornbergerstraße 34

Telefon (0 52 42) 22 32, 22 45

FS: 05-375114

Werkbüro: Vomperbach

Telefon (0 52 42) 27 91 14

Verkaufsbüro: Innsbruck

Wilhelm-Greil-Straße 21

Telefon (0 52 22) 28 4 19

### FA. HANS LANG ERZEUGT UND LIEFERT

Fertigbeton bis B 600

Betonkies 0/15 und 0/30 als Mischkorn  
nach Sieblinie

sowie getrennt nach Kornfraktionen,  
gewaschen und gebrochen

aus Einkornbeton Hohlblock-,  
Zwischenwand-, Normalformat- und  
Kabelsteine

Pflastersteine B 600

Gehwegplatten und Randsteine

Fertigteilstiegen und Fertigteilstiegen  
klärgruben aller Größen

Fertigteildecken als Hohlkörper,  
Massivplatten und Grobelementplatten

Stahlarmierung nach Plan, abgelängt  
und gebogen

Thermoklith-Leichtbauplatten in allen  
Stärken und auch als Mehrschicht-  
isolierplatten

Thermoklith-Wandbausteine für  
Mantelbetonbauweise einschließlich  
aller Sturz-, Eck-, Säulen- und  
Roststeine

Stahlbetonfertigteile und Fassaden-  
platten für Industriebauten

Wäsche, Palmers-Strümpfe, Baby- und Kinderbekleidung  
Pullover, Blusen, Mützen, Schirme und Handschuhe von

### Erna Mühlegger

6200 JENBACH, ACHENSEESTRASSE 26, TEL. 0 52 44 - 414

AUTOREISEN — TAXI

### TAXI HAAS

JENBACH — ROTHOLZ 0 52 44 - 600

## Spenglerei Glasererei

JENBACH  
ACHENSEESTRASSE 26  
TELEFON 573

## Herbert Frühwirth

## HERRENHAUS

GASTHOF - PENSION

Inh. Hermann Obholzer

Achenseestraße 58 · Tel. (05244) 248

6200 JENBACH · TIROL

Gemütliches Haus in schöner Lage, Waldnähe, fließendes Kalt-  
und Warmwasser, Bäder, Zentralheizung und Klimaanlage  
Leseraum, Hausbar und Terrasse. Garage, Parkplatz



## Josef Buchberger

BRENNSTOFFHANDEL - OFENHEIZÖL „METEOR“

6200 JENBACH

ACHENSEESTRASSE 66

Tel. (0 52 44) 208 und 320

## Kath. Bildungswerk Tirol

Das KBW, Zweigstelle Jenbach, ist nun schon sein 2. Jahrzehnten zu einer festen Bildungseinrichtung für Erwachsene in unserer Gemeinde und deren Umgebung geworden.

Der Mensch von heute bedarf einer zusätzlichen Bildungsanstrengung, will er dem unabsehbaren Fortschritt der Naturwissenschaften und der damit verbundenen Technik noch einigermaßen folgen können. Dies erfordert vom Erwachsenen eine ständige Ausweitung und Vertiefung seines Wissens und seiner Horizonterweiterung neben der beruflichen Fortbildung.

Die Einzelvorträge und die Vortragsreihen des KBW helfen den Erwachsenen, die **GRUNDBILDUNG** immer wieder zu ergänzen, helfen ihnen ihr Gewissen bilden und vermitteln neues Wissen mit den zeitnahen Themen.

Somit werden alle Erwachsenen, alle Freunde und Gönner unserer Einrichtung wiederum herzlich eingeladen, die vom KBW veranstalteten Vorträge und Vortragsreihen zu besuchen.

Als Vortragsabend ist wie in den vergangenen Jahren wieder der **Dienstagabend** ausersehen, wenn es sich um einen Einzelvortrag handelt. Einmal im Monat werden Plakate und Flugzettel alle Bildungswilligen darauf aufmerksam machen, daß der Vortrag um 20 Uhr oder um 20.15 Uhr im neuen **Gemeinde-Vortragssaal** (Postamtgebäude) stattfindet.

Der **Terminkalender** für die ersten 5 Monate in diesem Arbeitsjahr sieht folgende Veranstaltungen (Einzelvorträge) vor:

22. Oktober 1968:

Dr. Ignaz Zangerle, Bundesstaatl. Volksbildungsreferent und Leiter des KWB in Tirol, eröffnet das neue Arbeitsjahr mit dem Thema:

„Was ist an Österreich verteidigungswert?“ Dieser Vortrag soll ein Beitrag zum 50-jährigen Bestehen unserer Republik sein. (Ihr Diskussionsbeitrag wird erwünscht.)

12. November 1968:

Rudolf Harb, Fachlehrer an der Hauptschule in Fiecht, hält einen Farblichtbildervortrag:

**Bulgarien hat viele Gesichter**

10. Dezember 1968:

Karl Heinz Wackerle, Innsbruck, der als Bildungs-Entwicklungshelfer in Guatemala tätig war, zeigt Farbplakate von diesem Lande in Mittelamerika und wird uns von der Notwendigkeit der Entwicklungshilfe überzeugen.

21. Jänner 1969:

Kaplan Ambros Aichhorn, stud. phil. an der Universität in Innsbruck, wird mit dem Naturgeschichtethema:

„So sprechen Tiere“

alle Besucher wieder begeistern. Wir erinnern uns gerne seines so hervorragenden Vortrages im Juni dieses Jahres.

25. Februar 1969:

**Computer** - kommende Heinzelmännchen? Univ. Dozent für Elektronenmikroskopie, Dr. Jörg Klima, wird mit Lichtbildern und mit Anschauungsmaterial aufkreuzen und uns mit den „Heinzelmännchen“ unseres Jahrhunderts“ bekanntmachen.

Der Bildungswerkleiter hofft, mit der Auswahl dieser Vorträge das Richtige getroffen zu haben und bittet die Zuhörer, die Referenten bei jeder sich bietenden Gelegenheit zu fragen, sie mit Wünschen und Anregungen zum Diskutieren zu bringen. Das Ziel der Erwachsenenbildung soll ja die **DISKUSSION** sein. Stanislaus Moser

## Schützengilde Jenbach-Buch

Die Schützengilde Jenbach-Buch veranstaltet am Sonntag, 20. Oktober 1968 am Gedächtnisschießstand in St. Margarethen das KK-Auslöschschießen, das bei allen Schützenkameraden immer wieder besten Anklang findet.

Geschossen wird von 10 Uhr bis zum Einbruch der Dunkelheit. Bei diesem Schießen wird auch der Schützenkönig für das Jahr 1968/69 ermittelt.

Das Luftgewehrschießen für das Jahr 1968/69 beginnt am Samstag, 26. Oktober 1968 im Vereinslokal Gasthaus Alpenverein in Jenbach. Geschossen wird jeweils am Mittwoch von 19 bis 22. Uhr und am Samstag von 16 bis 22. Uhr. In Begleitung eines Erziehungsberechtigten können auch Schüler an Samstagen von 16 bis 18 Uhr schießen. Diese bezahlen keine Gebühren und erhalten kostenlos 50 Schuß Munition pro Schießen. Gewehre liegen im Vereinslokal auf.

Alle Vereine sind eingeladen, jeweils bis zum 5. jeden Monats Veranstaltungen welche in der Zeit vom 15. bis zum 15. des Folgemonats stattfinden, uns bekanntzugeben. Über diese Veranstaltungen werden wir dann ausführlich berichten. Natürlich können auch Eigenberichte aus dem Vereinsleben eingesandt werden. Schicken Sie bitte Ihre Termine und Berichte an nachstehende Adresse:

**ROFANDRUK JENBACH**  
Tratzbergstraße 8  
Telephon (05244) 662

oder

**Papierfachgeschäft  
MARIA MAURACHER**  
Achenseestraße 29  
6200 JENBACH  
Telephon (05244) 615

Neueste Wohnraumgestaltung — Küchen — Wohn-, Schlaf-, und Kinderzimmer  
Gäste-Einrichtungen, Teppiche, Garderoben, Bodenbeläge



### Möbelhaus Kurt Dander

JENBACH, SIEGLSTRASSE 17, TELEFON 297

### Wäscherei

## ADAMER

KUFSTEIN - HOFGASSE 10 - Tel. 24 72

### Moderne Kleiderreinigung

UBERNAHMESTELLE IN JENBACH  
GESUCHT!

MARKENWEINE und SPIRITUOSEN  
im Spezialgeschäft

## Auckenthaler

JENBACH - Achenseestraße 32  
Telefon 0 52 44 - 346

**Erhalte Dein Haus**

**verschönere Dein Heim**

jetzt ist es wieder Zeit, an Haus und Heim zu denken und Nachschau zu halten, ob es nicht höchst notwendig ist, **VORDACH, BALKON, JALOUSIEN, FENSTERSTÖCKE** oder **GARTENZAUN** vor dem Verwittern durch einen neuen **WETTERFESTEN SCHUTZANSTRICH** zu schützen oder die Wohnung neu auszumalen.

Eine große Auswahl an **SPEZIALFARBEN** und **LACKEN**, sämtliche **LASUREN, IMPRÄGNIERUNGS- und VERSIEGELUNGSMITTEL, DISPERSIONS- und MAUERFARBEN, TAPETEN** sowie alles **ZUBEHÖR**

PREISWERT IM

**Farbenhaus Kirchmair**

JENBACH  
POSTGASSE 7



**Guggenberger**

die führende Fachwerkstätte für

**Grabkreuze**

BRIXLEGG-HAGAU

Telefon 0 53 37 - 24 47

zeigt in Österreichs einmaligem Musterfriedhof zirka 100 Grabkreuze in allen Größen und Ausführungen (Preis ab S 660.—) sowie Ausstellungsraum mit Kunstschmiedearbeiten aller Art.

**Reifen und Felgen**

für sämtliche PKW und LKW  
liefert preisgünstig

**Hermann Kastner**

Modernste Montagegeräte, Radwucht-Service, großes Lager an **SEMPERIT-BEREIFUNGEN**

auch Samstag Vormittag geöffnet

Fahrzeugbau und Reifenfachgeschäft JENBACH - Austraße 10 - Tel. 467

Schon jetzt an den Winter denken!  
Winterbereifungen rechtzeitig bestellen!

**Bis zu 40 % verbilligt**

45 % RABATT AUF TIEFKÜHLTRUHEN MIT - 35°Celsius  
KÄLTEGARANTIE - MARKE: AEG, BBC und SIEMENS

im Fachgeschäft

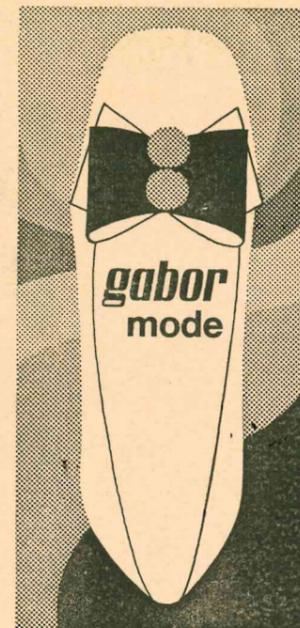
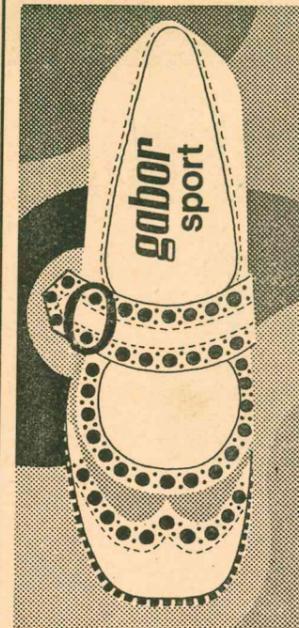
KAUFEN SIE JETZT IHRE  
ELEKTROGERÄTE

FACHGESCHÄFT - FACHWERKSTÄTTE  
Elektro - Radio - Fernsehen

**Ing. HANS PESSERER**  
RADIOMECHANIKERMEISTER

JENBACH - Tel. 210

Fachkundige Beratung, eigener Kundendienst für Fernsehen, Radio, Waschmaschinen und vieler sonstiger Geräte



**Mehr Mut zur Mode**

Runde Formen und  
breite Absätze

sind die Neuheit für Herbst und Winter. Braun ist vorherrschend bei den Farben und zu diesen sportlichen Typen färbige Strickstrümpfe, passend zu jedem Kleid. Immer mehr kristallisiert sich der Setgedanke

SCHUHE ● TASCHE ● STRÜMPFE

Alles das bieten wir Ihnen in unserer neuen Kollektion

Schuhhaus

**Vittur** Jenbach

Wir drucken für Sie

**Rotan Druck**

JENBACH TRATZBERGSTRASSE 8

**Hosencenter  
im Kleiderhaus Russinger  
Jenbach**

wenn Sie eine besonders preiswerte, modische oder sportliche Hose suchen, dann kommen Sie zu uns. Knaben-, Burschen- und Herrenhosen führen wir in allen Größen bis Bundweite 120 cm